

Prof. Dr. Grzegorz Białuński (1967–2018)

Von Marie-Luise Heckmann

Grzegorz Białuński wurde am 2. April 1967 in Lötzen geboren. Die Heimatstadt wurde im Zweiten Weltkrieg stark zerstört, was seine Kindheit prägte. Er besuchte das Lyceum in Rastenburg. Rastenburg (polnisch Kętrzyn) trägt seinen heutigen Namen nach dem polnischen Historiker Wojciech Kętrzyński. Kętrzyński wurde unter dem Namen Adalbert von Winkler (ebenso wie Białuński) in Lötzen geboren. Nach scharfen Verfolgungen und mehreren Inhaftierungen durch die preußische Regierung schließlich zum Direktor der Ossoliński-Bibliothek im österreichisch-ungarischen Lemberg berufen, starb er dort am Ende des Ersten Weltkriegs. Wie Kętrzyński von den Märchen und Erzählungen seiner Heimat fasziniert war, so wurde auch bei Białuński die Begeisterung für die Geschichte, insbesondere die der Prußen, schon in der Kindheit geweckt.

Seit der Schulzeit arbeitete Białuński als Redakteur für masurische Themen. Das Studium nahm er an der Nicolaus-Copernicus-Universität (UMK) in Thorn auf und schloss es, betreut von Antoni Czacharowski, 1990 mit dem Magisterexamen ab. Białuńskis Faszination für die Historie betraf fortan vor allem das Mittelalter. Dies wurde durch seine Mitarbeit als Mentor in der „Wissenschaftlichen Gesellschaft Thorns“ (Towarzystwo Naukowe w Toruniu) und als Doktorant bei Marian Biskup, Professor an der Polnischen Akademie der Wissenschaften, grundgelegt und gefördert. Sein Interesse konzentrierte sich immer mehr auf die Prußen in heidnischer und christlicher Zeit. Ihnen ist auch seine Dissertation gewidmet, deren Material er vor allem im „Polnischen Haus“ in Allenstein sammelte und deren Ergebnisse er 1996 erfolgreich an der UMK in Thorn verteidigte. Nach dem Studium arbeitete er als Lehrer für Geschichte. Mit dem „Zentrum wissenschaftlicher Studien Wojciech Kętrzyński“ (Ośrodek Badań Naukowych im. W. Kętrzyńskiego), wie das „Polnische Haus“ inzwischen hieß, blieb Białuński weiter verbunden. Seit 2004 arbeitete er als Außerordentlicher Professor an der Ermländisch-Masurischen Universität in Allenstein, zuerst am Institut für Geschichte und Internationale Beziehungen, seit 2014 an der Juristischen Fakultät. Sein Arbeitsgebiet umfasste die Allgemeine Rechtsgeschichte, das Römische Recht und den Rechtsvergleich. Im Jahre 2012 wurde ihm vom Präsidenten der Republik Polen der Professorentitel verliehen.

Białuńskis Arbeitsweise als Historiker gilt als ausdauernd, quellennahe und skrupulös. Sie war sehr fruchtbar, denn er verfasste im Laufe seiner Wirkungszeit zwölf Monographien sowie 250 Aufsätze, Polemiken, Artikel und Besprechungen. Seine Schriften verraten ein großes Interesse an Abläufen und Prozessen, seine Darstellung ist problemorientiert und daher gut lesbar. Insbesondere das Lebenswerk des namengebenden Universitäts“patrons“ Wojciech Kętrzyński behandelt Białuński – auch hier sicher mit seinem akademischen Lehrer Marian Biskup (1922–2012) bleibend verbunden – in mehreren Aufsätzen, indem er dessen auf Russisch, Litauisch, Deutsch und Polnisch verfasste Schriften in Erinnerung hält. Seine eigenen Forschungsbeiträge drehen sich insbesondere um die Regionalgeschichte Masurens und auch des Ermlands als Ausgleichslandschaften und Kontaktzonen, um die Geschichte der heidnischen und christlichen Prußen sowie um die heimische Hagiographie (erinnert sei nur an seine Artikel über Brun von Querfurt sowie Adalbert von Prag; Letzterer wird wohl zu Recht in Preußen wie in Polen als eine Art „Landesheiliger“ betrachtet).

Białuński gilt bis heute als begeisterungsfähiger akademischer Lehrer. So erreichte er seine Studierenden nicht zuletzt mittels einer eigens gegründeten Internetplattform. Er selbst erwies sich im Kern als begnadeter Organisator und Vermittler. Die Verständigung und die gegenseitige Achtung der Völker (und auch der Sprach- und Konfessionsgruppen) unterein-

ander waren ihm ein besonderes Anliegen. Lebenslang hat er daher den Kontakt zu seiner Heimatregion Masuren und dem benachbarten Ermland gefördert und gepflegt. So gründete er in Allenstein die „Wissenschaftliche Gesellschaft Pruthenia und der Schriften aus Pruthenia“ (Towarzystwo Naukowe „Pruthenia” w Olsztynie) und unterhielt ebenfalls über viele Jahre hinweg intensive Verbindungen zum Masurischen Archiv sowie zum „Verband des nördlichen Masuren“ (Stowarzyszenie Wspólnota Mazurska), beide in Lötzen angesiedelt. Dies alles wirkt nicht nur an seinem Geburtsort, in seiner Heimatregion und im Umfeld seiner Kollegen und Schüler, sondern wegen des Fortlebens der von ihm gegründeten und geförderten Institutionen auch im öffentlichen Bewusstsein bis in die Gegenwart nach. Der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung gehörte er als Ordentliches Mitglied seit 2014 an. Sie wird ihn, der am 16. Oktober 2018 im Alter von nur 51 Jahren nach langer Krankheit in Allenstein aus dem Leben schied, insbesondere als Ansprechpartner zu den Prußen und der Region Masuren in bleibender Erinnerung behalten.

Vorabdruck eines für das „Preußenland“ eingereichten Nachrufs